Montag, 29. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8284. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die **Danziger Zeitung** für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1874 1 ℛ 20 Sgr.; für Danzig inclusive Bringerlohn 1 ℛ 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 ℛ 15 Sgr. pro Quartal:

Langgarten No. 5 bei Hrn. **Albert Haub.**
Altst. Graben 108 bei Hrn. **Gustav Henning.**
2. Damm No. 3 bei Hrn. **Albert Kleist.**
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. **Bäckermeister Trosiener.**
Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. **Haase.**
Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. **Alb. Teichgräber.**
Kürschnergasse bei Hrn. **Hubert Gotzmann.**
Poggenpfuhl 32 im **„Tannenbaum.“**
Tobiasgasse 25 bei Hrn. **Adolph Papin.**
Fischmarkt 26 bei Hrn. **G. A. Lorwein.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 28. Dezbr. Nach einer der Regierung zugegangenen Depesche vom Kriegsschauplatze auf Sumatra hatten die holländischen Truppen am 26. d. M. im Westen der Insel auf dem rechten Ufer des Atchinflusses, nicht weit vom Kraton, ein Bivouak etablirt und beide Ufer durch eine Brücke verbunden. Die Concentration der Truppen in diesem Bivouak war in Folge von Krankheiten, an denen besonders die Arbeiter litten, 3 Tage verzögert worden. Es ist den Truppen wegen der Cholera, die indeß jetzt in der Abnahme begriffen ist, Ruhe nöthig. Die holländischen Streitkräfte werden sich in dem Bivouak verschanzen. Der Feind, dem es an Lebensmitteln fehlt, wird voraussichtlich bald das Feld räumen müssen. Vom Sultan von Atchin ist noch keine Nachricht eingegangen.

Die künftige Majorität im Reichstage.

⌗ Berlin, 28. Dezember.

Ueber dem Interesse an den einzelnen in den Wahlkampf eintretenden Persönlichkeiten steht die Frage, wie die Majorität im künftigen Reichstage nach den Neuwahlen aussehen wird. Was zunächst die Clerikalen anbetrifft, so waren dieselben mit einigen dazu gehörigen Wilden und Welfen zuletzt 72 Mann stark, wozu noch 13 Polen und 1 Däne kommen, zusammen also 86 Köpfe. Genommen können von diesen 86 Wahlkreisen werden höchstens die Stadt Köln, Düsseldorf, Goarshausen-Nassau, Neuwied und Posen, also 5. Andererseits ist Gefahr, daß noch weiter an Clerikalen verloren geht Hohenzollern, Schleiden-Malmedy, Ottweiler-St. Wendel, Daun-Prüm, Mühlheim-Wipperfürth und der Rest von Oberschlesien (7 Wahlkreise), dazu in Bayern 6—12 Wahlkreise. Die Clerikalen mit den Polen werden daher im Reichstage 104—110 Mann stark auftreten, wozu noch 15 unberechenbare Elsaß-Lothringer und vielleicht 4 neue Welfen kommen. Im günstigsten Falle kann also die Armee von Windthorst-Meppen 130 Mann stark sein. Der neue Reichstag zählt 397 Mitglieder. Zur Majorität erforderlich sind also 198 Stimmen. Alles was sich liberal oder radikal nannte, hatte bisher im Reichstage über 206 Stimmen zu verfügen. Die Frage ist nun, ob und welche liberale Mehrheit sich demnächst zusammen finden wird. Zunächst unterliegt es keinem Zweifel, daß die „liberale Reichspartei“, wenn nicht ganz aufgelöst, doch erheblich geschwächt werden wird. Von 15 derselben angehörigen Bayern nehmen nur 5 (Dürig, Fischer, Hohenlohe, Swaine, Völk) ein Mandat wieder an. Möglicherweise fallen auch diese durch. Die Wahlkreise der Ablehnenden sind ohnehin fast durchweg den Clerikalen verfallen. Von anderen Mitgliedern der Reichspartei kommen Evelt, Hasenclever, Hirschberg, Kusserow, Graf Münster, Roggenbach, Schön und vermuthlich auch Bonin und Overweg nicht wieder, so daß kaum ein halbes Dutzend, darunter die conservativen Sachsen, von der Partei übrig bleibt. Man wird daher gut thun, die „liberale Reichspartei“ aus der Berechnung einer liberalen Majorität ganz auszuscheiden. — Die Nationalliberalen mit der Fortschrittspartei und dem radikal-socialdemokratischen Schwänzchen verfügten zuletzt im Reichstage über 171 Stimmen. Was davon, abgesehen von den 6 östlichen Provinzen des preußischen Staates an Clerikale und Conservative verloren gehen sollte, wird auf Kosten der liberalen Reichspartei so ziemlich gedeckt werden. Es kommt dabei in Betracht, daß die genannten Parteien in Oberschlesien nur noch Leobschütz und am Rhein gar nichts mehr an die Clerikalen zu verlieren haben, da, was die Letzteren sonst noch gewinnen können, sich in Oberschlesien in Händen der Freiconservativen, am Rhein in Händen der liberalen Reichspartei befindet. — Gewonnen werden wird andererseits hoffentlich von den Nationalliberalen und dem Fortschritt gegen Conservative Bielefeld-Wiedenbrück, (5. nassauischer, 5. hessischer Kreis, Saarbrücken, Wetzlar-Altenkirchen, 3. großh. hessischer Kreis, Reuß ältere Linie, sowie gegen liberale Reichspartei Altona-Iserlohn, Elberfeld-Barmen und 1. Hamburger Wahlkreis. — Was nun die östlichen Provinzen Preußens anbetrifft, so geht in Schlesien den Nationalliberalen Leobschütz an die Clerikalen verloren, dagegen können von den Liberalen den Conservativen abgenommen werden: 1) Guhrau-Steinau, 2) Wartenberg-Oels, 3) Waldenburg, 4) Sagan-Sprottau, 5) Glogau, 6) Löwenberg, 7) Rothenburg-Hoyerswerda. In 1, 3, 4, 5 ist dazu gute Aussicht. In Sachsen kann den Conservativen abgenommen werden Osterburg-Stendal, Liebenwerda-Torgau, Schweinitz-Wittenberg, Bitterfeld-Delitzsch, Nordhausen und Mühlhausen; bis auf die beiden letztgenannten Kreise ist noch alles still. In der Provinz Posen wird Posen den Polen und Czarnikau-Chodziesen den Conservativen hoffentlich genommen werden, in Westpreußen ebenso den Conservativen Elbing und Landkreis Danzig. Der eigentlich entscheidende Kampf für die diesmaligen Reichstagswahlen aber fällt in die Provinzen Brandenburg (außer Berlin), Pommern und Ostpreußen. Dieselben stellen 51 Abgeordnete, von denen abgesehen von 2 Clerikalen bisher nur 10 fortschrittlich oder nationalliberal, dagegen 39 conservativ oder freiconservativ waren. Der Umschlag in den Wahlen dieser Provinzen für das Abgeordnetenhaus hat demselben wesentlich sein verändertes Aussehen gegeben. Ein dem entsprechender Umschlag für die Reichstagswahlen müßte die Zahl der Conservativen im Reichstage von 39 auf 13 verringern. Dem steht freilich entgegen der Candidatenmangel und die kleinen durch ihre stärkere Betheiligung schwerer bei den Reichstagswahlen in das Gewicht fallenden ländlichen Wahlbezirke. Immerhin aber dürfen die beiden liberalen Parteien aus den genannten Gegenden auf mindestens 20 Mann Verstärkung hoffen. Rechnen wir dazu noch Einiges aus Sachsen, Schlesien, Westpreußen und Posen, so ergiebt sich ein voraussichtlicher Zuwachs von 30—40. Dennoch können Fortschrittspartei und Nationalliberale einschließlich der Radikalen zusammen 200—210 Mann stark werden, also eine wenn auch nicht sehr feste Majorität erlangen.

Danzig, den 29. December.

Unser greiser Monarch geht jetzt Gott sei Dank mehr und mehr der vollständigen Genesung entgegen. Es scheint aber festzustehen, daß die früheren offiziösen Berichte viel zu günstig gefärbt waren. Aus anscheinend sehr gut unterrichteter Quelle wird gemeldet, daß vor einigen Tagen zwischen dem Kaiser, seinem Bruder, dem Prinzen Karl, dem Kronprinzen und dem Reichskanzler eine Unterredung der Frage gewidmet gewesen sei, ob nicht die Regierungsgeschäfte vorübergehend auf den Thronfolger übertragen werden sollten. Da inzwischen schon eine Besserung in dem Befinden des Kaisers eingetreten war, so wurde ein solches Provisorium nicht mehr für nöthig erachtet. Als einige fürstliche Persönlichkeiten nach Berlin gekommen waren, um wegen des Ablebens der Königin Elisabeth zu condoliren, wurde offiziös berichtet, daß der Kaiser an einem zu Ehren der Gäste stattgefundenen Diner theilgenommen habe. Diese „Theilnahme“ ist wohl nur geistiger Weise erfolgt, das Diner hat zwar stattgefunden, der Kaiser mußte aber zu derselben Zeit das Bett hüten, das er erst am 23. verlassen hat. Inzwischen hat ja die Genesung einige Fortschritte gemacht, wir sehen aber, daß wir bei den offiziösen Bulletins zuweilen zwischen den Zeilen lesen müssen.

In lutherisch-orthodoxen Kreisen macht man sich kein Hehl daraus, wohin die kirchliche Bewegung schließlich führen muß. Der „Reichsbote“, ein von einem Pastor redigirter Ableger der „Kreuzzeitung“, welcher dieses Blatt an „christlich-conservativer“ Gesinnung womöglich noch überbietet, schließt eine Betrachtung über die Civilehevorlage mit folgender Bemerkung: „Es wird übrigens gut sein, wenn man sich immer mehr an den Gedanken der völligen Trennung von Staat und Kirche gewöhnt; es ist doch keine Ruhe, bis sie da ist, und es ist immer weise, sich nicht überraschen zu lassen. In den Herzen der Staatsmänner scheint sie ja doch schon vollzogen zu sein, und für die Kirche müßte es tödtlich wirken, länger von einem solchen Staat abhängig zu sein. Aber die evangelische Kirche wird nur dafür sorgen müssen, daß sie nicht in die noch viel schlimmere Abhängigkeit von dem Pöbel kommt, sondern in ihren gläubigen Mitgliedern eine feste Selbstständigkeit gewinnt!“ Da zeigt sich die lutherisch-orthodoxe Unfehlbarkeit, welche noch abschreckender als die päpstliche wirkt, in bestem Glanze. Wer nicht „gläubig“ genau in dem Sinne der Herren ist, wird schlechtweg zu dem Pöbel geworfen.

Das Wiener „Vaterland“, das Blatt des Cardinal Rauscher, mischt selbst in die Süßigkeiten der Weihnachtsbetrachtungen die Galle des Hasses gegen das deutsche Reich. Das „neue Heidenthum“ muß zu Grunde gehen, denn — „die Weltgeschichte ist katholisch“. Und dasselbe Blatt, das diesen sublimen Satz aufstellt, bringt auch den Franzosen als Christbescherung die Aussicht auf einen Krieg mit Deutschland. Diplomaten, die Frankreich wohlwollen, sollen gesagt haben: „Hütet Euch! Preußen hat keinen einleuchtenden Vorwand, um Euch neuerdings den Krieg zu erklären; aber es eifert die Schweiz und Italien an, Streit mit Euch zu beginnen. Diese beiden Staaten werden die Rolle von agents provocateurs spielen, und wenn Frankreich, der Aufreizungen seiner Nachbarn müde, eines Tages die Geduld verliert, so werden die preußischen Diplomaten da sein, um zu beweisen, daß sich Frankreich im Unrechte befindet, und preußische Armeen werden den Italienern und Schweizern zu Hilfe eilen. Nehmt Euch in Acht und seid wachsam.“ Das „N. W. Tagbl.“ sagt dazu: „Vielleicht haben diese wohlwollenden Diplomaten bemerkt, daß Frankreich gut daran thut, Italien und die Schweiz nicht herauszufordern. Im Uebrigen wissen wir nicht, was der Ultramontanismus dabei gewinnen kann, wenn Frankreich zum zweiten Male besiegt wird.“

Die französische Regierung hat den Bischöfen, welche in ihren Hirtenbriefen eine maßlose Sprache gegen Deutschland führten, Mäßigung und Schweigen auferlegt, nicht etwa, weil sie mit den Kreuzzugspredigten nicht einverstanden wäre, sie zollt vielmehr dem Clerus wegen seines „Patriotismus“ alle Achtung, sondern nur, weil es unvorsichtig und unpractisch ist, Deutschland gerade jetzt zu reizen, wo Frankreich nicht im Stande ist, das Schwert zu ziehen. Sonst ist ja der französischen Eroberungsgier stets jedes Mittel recht gewesen, welches dazu dienen konnte, gegen Deutschland zu hetzen. Im sechszehnten Jahrhundert griffen Frankreichs Könige das deutsche Reich unter dem Vorwande an, die Protestanten und die Religionsfreiheit zu vertheidigen. Daheim aber schlugen sie zu derselben Zeit die Hugenotten wie die Ratten todt. Jetzt schreiben die französischen Bischöfe in einem Tone von Kaiser Wilhelm, als wäre dieser ein zweiter Louis XIV., als würden die preußischen Dragoner nach dem Rheinland und nach Posen geschickt, um „Bekehrungen“ vorzunehmen, wie sie nach der Aufhebung des Edictes von Nantes in den Cevennen üblich waren.

Was würden wir wohl dazu sagen, wenn bei uns die Herren Gerlach, Kleist-Retzow, Windthorst, Mallinckrodt, Ewald und noch 25 andere von denselben Gesinnungen vom Reichstage gewählt werden würden, um für Deutschland eine neue Verfassung auszuarbeiten? Nun, eine solche Comödie wird jetzt in Frankreich aufgeführt, die gewählte Commission wird dort der Dreißiger-Ausschuß genannt. Da empfiehlt Herr Belcastel, daß ein Bürger, je nachdem er ledig, christlich verheirathet oder Familien-

---

Stadt-Theater.

Die Feiertags-Vorstellung von Meyerbeer's „Afrikanerin“ ist bereits ein überwundener Standpunkt, aber sie sei nachträglich noch erwähnt als einer solchen, die nur mäßige Anregung gewährte, trotz manches recht Gelungenen, was von den Inhabern der Hauptrollen dargeboten wurde. Ueber dem Ganzen schwebte so etwas wie Abspannung von den üblichen Weihnachtszerstreuungen und über die Stimmen hatte sich mehr oder minder eine Art von Schleier gelegt, welcher das Metall des Tons am energischen Durchbruch verhinderte. Auch das bunte Leben, das diese Oper zu entwickeln hat und eine Hauptseite ihres Effectes bildet, kam wegen Personenmangels im dritten und vierten Act nicht genügend zur Geltung und wir glauben mit der Behauptung nicht zu irren, daß in dieser Beziehung die „Afrikanerin“ gegen frühere Vorstellungen etwas stiefmütterlich behandelt war. Dann gab es wieder gewaltige Striche in der Partitur, die namentlich den weiblichen Chor auf ein Minimum der Thätigkeit beschränkten. Das Wegfallen der Stimme der Ines hinter der Scene im vierten Act haben wir schon früher als sinnentstellend für den Verlauf des Dramas gerügt. Wenn Vasco diese Stimme, der er folgt, nicht hört, so ist der an Selika begangene Treubruch völlig unmotivirt und es bleibt unverständlich, wie die letztere dazu kommt, den Tod zu suchen. Diesem Arrangement fiel denn auch der weibliche Chor zum Opfer, der die „zarten Schleier“ herauf zu beschwören hat, um „das Feuer zu verbergen.“ Ueberhaupt wurde die zarte Chorhälfte der Oper über Gebühr geschont und es blieb sowohl der hübsche As-dur-Chor im dritten Act fort, als auch im vierten das effectvolle: „er zittert, er bebet,“ welches das Ensemble zu bereichern und zu beleben hat. — Herr Brunner sang den Vasco, der im ersten Act ein tüchtiger Held zu werden verspricht, später aber durch seinen Treubruch an einem edlen weiblichen Herzen jede Theilnahme einbüßt, mit Schwung und Feuer, namentlich war es im vierten Act das mit reizenden Melodien reich ausgestattete Duett mit Selika (Fräul. Kaiser), welches entschieden den Höhepunkt der Wirkung der gesammten Vorstellung bildete. Frl. Kaiser hatte hier auch die ihr Wirken im zweiten Act hindernde Stimmindisposition überwunden und konnte sich der musikalisch höchst dankbaren Situation im Vollbesitze ihrer trefflichen Mittel hingeben. Für die Sterbescene, die im Uebrigen mit technischer Sicherheit und imponirender Stimme durchgeführt wurde, hätten wir der Sängerin eine mehr elegische Haltung und einen weicheren Schmelz des Vortrages gewünscht. Die interessanteste Rolle der Oper ist entschieden der Nelusco, dieser in origineller Weise ausgeprägte Typus männlicher Entschlossenheit und Wildheit auf der einen Seite, hingebender Liebe und Treue für seine angebetete Königin andererseits. Meyerbeer hat diesen Charakter, der dem Sänger wie dem Darsteller einen gleich brillanten Vorwurf gewährt, mit offenbarer Vorliebe illustrirt und ihm das Pikanteste, Feurigste und Gefühlvollste zuertheilt, was seine auch in der „Afrikanerin“ immer noch fruchtbare und eigenthümliche Muse hergab. Herr Glomme konnte zwar an kräftigem Realismus der Gestaltung und an robuster Aeußerung des Stimmorgans seinen in dieser Rolle ganz besonders bevorzugten Vorgänger Rübsam nicht erreichen, brachte trotzdem aber eine ganz respectable Wirkung hervor, gegründet auf seine tüchtige Gesangsvirtuosität und auf sein nicht minder bedeutendes Darstellungstalent. Frau v. Rigéno (Ines) würde uns noch viel mehr gefallen haben, wenn sie den Beweis schuldig geblieben wäre, daß sich die ganze Partie im Tremulando durchführen läßt. Möchte doch die talentvolle Sängerin mehr und mehr dieser Manier entsagen! Hr. Schmidt sang mit lobenswerthem Fleiß, aber noch nicht völlig sicher die beiden Baßpartien des Don Pedro und des Oberpriesters. — Das Haus war recht gefüllt und die Einverleibung der „Afrikanerin“ in das hiesige Opernrepertoire zeigt sich für den Kassenerfolg ganz ersprießlich. M.

*** Gestern sahen wir ein neues Lustspiel von E. Wichert, dessen frühere Stücke: „Ein Narr des Glückes“, „Ein Schritt vom Wege“ sich hier einer recht beifälligen Aufnahme erfreut haben. Wichert folgt im Allgemeinen der Richtung Benedix': seine Hauptstärke ist die Situationskomik, seine Sphäre das bürgerliche Familienleben, es fehlt ihm auch nicht an dem nöthigen Humor, um dasselbe in seinem gemüthlich anheimelnden Wesen zu erfassen, endlich ist auch seine Satire, wie die von Benedix, durchaus milde. Das vorliegende Stück: „Biegen oder Brechen“ bewegt sich auch in diesen Bahnen. Die Erfindung in demselben ist nicht bedeutend. Die Emancipation eines jungen Ehemannes von den die Gattin und durch diese ihn beherrschenden Schwiegereltern ist schon wiederholt im Lustspiel abgehandelt worden. Aber auch das hier angewandte Mittel der Emancipation, daß der Mann sich resolut eine eigene Wohnung nimmt und die Frau so nöthigt, zwischen ihm und den Eltern sich zu entscheiden, haben wir schon in einem französischen Stück, das vor einigen Jahren hier aufgeführt ist, kennen gelernt. Auch einige der Figuren, wie der Bankier Arnheim, der ehemalige Studentenwichsier Rumpel, auch der Dr. „West aus Amerika“ haben eine gewisse Familienähnlichkeit mit älteren Lustspielgestalten. Trotzdem ist das Verdienst des Verfassers nicht zu unterschätzen. Er hat den Stoff in seiner eigenen Weise behandelt, namentlich auf die Details in der Ausführung der Situationen viel Sorgfalt verwandt und so eine, wenn auch nicht lebhaft fesselnde, so doch freundlich anmuthende Gabe dem Publikum geboten. Doch würde die Wirkung des Stückes eine größere sein, wenn der Verfasser die Entwickelung beschleunigt und sich etwa mit 3 Acten begnügt hätte. Einige der Personen, namentlich der schon erwähnte Bankier Arnheim, der Baron Stark von Starkenstein und die junge Frau Felicitas sind recht glücklich gezeichnete Lustspielfiguren. Die Darstellung war eine recht sorgfältige und gab nirgends zu wesentlichen Ausstellungen Veranlassung. Von den Frauenrollen tritt die eben genannte der Felicitas ganz in den Vordergrund. Sie wurde von Frl. Mundt mit allerliebster Munterkeit und natürlicher Gefühlswärme durchgeführt und fand denn auch eine besonders beifällige Aufnahme. Die beiden Liebhaber wurden von Herren Ellmenreich und Gluth wirksam dargestellt. Der Junker Stark von Starkenstein gab Hrn. Pansa zu einer sehr gelungenen Charakterzeichnung Gelegenheit, während Hr. Fellenberg dem Bankier Arnheim und Hr. Franke dem Wichsier Rumpel eine erheiternde Wirkung sicherten.

Dem Lustspiel folgte der alte treuherzige Schwank „Der verwunschene Prinz“, dessen Titelrolle zu den gelungensten Leistungen des Hrn. Director Lang gehört. Die schlichte, einfache Art, in der er den Schuster Wilhelm, und die ungesuchte Komik, in der er den Prinzen giebt, sichern ihm in jeder Scene den vollkommensten Erfolg. Neben ihm sind namentlich Frl. Mundt als sehr liebenswürdige Eva und Fr. Müller in der trefflich durchgeführten Rolle der Schusterwittwe mit Anerkennung zu nennen.

Sängerfest in Danzig.

Das Sängerfest, welches, der Vereinbarung in Elbing gemäß, im Juli 1874 hier in Danzig stattfinden soll, erscheint nunmehr als gesichert! — Jahrelang wollte es nicht gelingen, die vielen aber an Mitgliederzahl nicht bedeutende Vereine hiesigen Ortes für den Beitritt zum Preußischen Sängerbunde der ganzen Provinz zu gewinnen, welcher wiederum einen Theil des großen allgemeinen deutschen Sängerbundes ausmacht und für unsere Provinz die Initiative und gleichsam Oberleitung der zweijährlichen Provinzialsängerfeste seit einer Reihe von Jahren in der Hand hat. Die ca. 40 Männergesangvereine in der Provinz, welche zu dem Bunde gehören, haben sich durch die Statuten verpflichtet, nur in ihrem Bereiche mit Ausschluß aller vereinzelten Sänger sowie aller nicht zum Bunde gehörigen Vereine die Provinzialsängerfeste abzuhalten. Es ist diese Maßregel auch eine wohlbegründete und hat sich theils in musikalischer, theils in sonstiger Beziehung bei den letzten Sängerfesten wohl bewährt. Glücklicherweise ist es gelungen, die hiesigen Vereine in einer Gesammtzahl von ca. 250 Sängern sämmtlich zum Beitritte zu bewegen, so daß dies äußere, fundamentale Hinderniß nun nicht mehr dem vielseitig und so oft ausgesprochenen Wunsche nach einem Sängerfeste in dem alten Danzig und seinen reizenden Umgebungen im Wege steht. Auch ist es gelungen, ein ansehnliches Comité von mehr als zwanzig Männern zu vereinigen, welche durch ihre Stellung und Befähigung nach verschiedenen Seiten hin das schöne Gelingen des Festes zu sichern geeignet erscheinen. In den nächsten Tagen wird dasselbe seine Sitzungen beginnen und dann wohl sofort eine vorläufige Einladung an die berechtigten Vereine in der Provinz erlassen. Br.

vater ist, eine, zwei oder drei Stimmen abgeben soll, ein dämonischer Vorschlag, welcher offenbar von dem Hasse des frommen Autors gegen den kinderlosen Thiers und den Junggesellen Gambetta eingegeben ist. Herr Kerdrel stellt den Grundsatz auf: „Je weniger sich Frankreich mit dem Königreich befreundet, desto mehr bedarf es monarchischer Institutionen." Und Herr v. Meaux sagt, das allgemeine Stimmrecht darf nicht angetastet, aber es muß geleitet werden; die Spitzen der Behörden, die Geistlichen und die Adligen des Departements bilden ein Wahlcomité, welches die Candidatenliste feststellt, aus der die Deputirten gewählt werden müssen. Und die tollste Schrulle eines Beliastel oder Kerdrel kann morgen Gesetz sein. — Ein Mr. Jean Brunet, dem das Gesetz gegen die Maires immer noch nicht „moralisch" genug ist, hat den Zusatz beantragt: „Niemand darf zum Bürgermeister ernannt werden, der nicht schriftlich erklärt hat, daß er an Gott glaubt, und sich verpflichtet, in der Gemeinde die Religion und ihre Priester zu beschützen." Der Maire soll „Schildwache" für den Pfarrer spielen, wie Mac Mahon für die Männer der moralischen Ordnung in der Kammer, das Schwert dient dem Krummstabe. Das ist der schwarze Faden, der sich durch alle Gespinnste ultramontaner Stühle zieht.

Die Italiener sind nicht wenig erbaut über den Eifer, den der Präsident der spanischen Republik seit einiger Zeit für die Interessen der katholischen Kirche an den Tag legt. Sie rieben sich zuerst verwundert die Augen, als sie vernahmen, daß Castelar dem Bischof von Valencia den Palast der spanischen Gesandtschaft in Rom zur Verfügung gestellt habe. Noch größer aber wurde die allgemeine Rührung, als etwas später der Tribut anlagte, den die spanische Regierung seit alten Zeiten dem heiligen Stuhl zu entrichten pflegte, um ihren katholischen Unterthanen die Erlaubniß zu erkaufen, an den Freitagen und Sonnabenden der Fastenzeit Oel zu genießen. Damit hat sich indessen der kirchliche Eifer Castelar's noch nicht zufrieden gegeben. Vielmehr hat die spanische Regierung der italienischen vor Kurzem zahlreiche Documente vorlegen lassen, welche beweisen sollen, daß verschiedene römische Klöster wieder ganz oder zum Theil wenigstens spanisches Eigenthum sind. Sie verlangt deshalb, daß diese Klöster nicht mit eingezogen werden. Die italienische Regierung hat der spanischen noch nicht auf ihr Verlangen geantwortet, weil sie die Ansprüche, die auf jene Documente hin an sie gestellt werden, erst gründlich prüfen will. Man glaubt aus allen diesen Symptonen schließen zu müssen, daß die spanische Regierung darauf ausgeht, die unterbrochenen Beziehungen mit dem heiligen Stuhle wieder anzuknüpfen. Ob aber das Gouvernement des Herrn Castelar damit viel gewonnen haben wird, oder ob es nicht besser daran gethan hätte, die auf den Fastentribut verwandte Summe dazu zu benutzen, um den Inhabern spanischer Staatspapiere ihre fälligen Coupons zu bezahlen, lassen wir dahingestellt. „Es ist ein schönes Ding um die demokratische Theorie," sagt Fanfulla, „aber die Praxis lernt man, wenn Gott einen zur Herrschaft beruft."

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. Dezbr. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten auch heute durchaus befriedigend. Der Kaiser erfreut sich erquickender Nachtruhe und die Zeichen der letzten katarrhalischen Affection schwinden ersichtlich. Aus Hofkreisen verlautet, daß die Aerzte in den letzten Tagen mehrfach eine Reise des Monarchen nach Italien besprochen und diese für den Zeitpunkt in das Auge gefaßt hätten, der die Anstrengungen der Reise weniger in Betracht zu ziehen haben möchte, als es gegenwärtig geschehen muß. — Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Ministerial-Ressorts über das vom Handelsminister entworfene Eisenbahn-Concessionsgesetz werden so gefördert, daß die Einbringung der Vorlage in einer der ersten Sitzungen nach den Ferien mit Sicherheit zu erwarten steht. — Im Laufe der nächsten Tage ist auch der Druck des Antrages der Abg. Dr. Friedenthal und Gen. auf Einführung der Kreisordnung in die Provinz Posen beendet. Diese Angelegenheit dürfte das Abgeordnetenhaus am 14. Januar beschäftigen. Die Zustimmung der Regierung ist gesichert und das Haus scheint in seiner überwiegenden Mehrheit dem Antrage geneigt, schwerlich wird das Herrenhaus dagegen opponiren und so steht der weitere Fortschritt der Kreisordnung als ein werthvolles Resultat der Session bevor. Dagegen ist das Project des Antrages auf Einführung der Kreisordnung in Westfalen und die Rheinprovinz vorläufig vertagt, doch sollen die Vorarbeiten dazu fortgesetzt werden. — Dem Abgeordnetenhause sind jetzt die specialisirten Pläne zur Verwendung der Fonds im Etat des Handelsministeriums vorgelegt worden. Dieselben enthalten ganz spezielle Nachweisungen der einzelnen Forderungen für Staatschaussee-Neu- und Umbauten pro 1874 nach Provinzen geordnet, ebenso Uebersichten der Bauten von Schifffahrtscanälen, Schleusen, Häfen, Flußregulirungen ꝛc. Diese Angelegenheit wird den nächsten Gegenstand der Verhandlungen in der Budgetcommission bilden. — Aus Schleswig-Holstein kommen andauernd Klagen über unzureichende Abhilfe der Schäden der Sturmfluth vom vorigen Jahre seitens der Regierung, trotz der aus Regierungskreisen verbreiteten gegentheiligen Angaben. Wie man hört, wird diese ganze Angelegenheit, wahrscheinlich in Form einer Interpellation, im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht und der Regierung Gelegenheit geboten werden, sich über ihre Anordnungen auszusprechen. — Das Reichspreßgesetz bildet gegenwärtig den Gegenstand der Verhandlungen zwischen den einzelnen Regierungen. Es wird als Grundsatz im Bundesrathe festgehalten, daß man jedenfalls durch das Gesetz selbst hinreichende Garantien gegen die Ausschreitungen der reichsfeindlichen Parteien gewinnen müsse, man verhandelt darüber, in welchem Umfange und in welcher Form dieser Zweck am besten zu erreichen ist. Hinsichtlich der völligen Verwerfung des berüchtigten Artikel 20 ist es angezeigt, sich nicht zu großen Illusionen hinzugeben. — Das Bankgesetz wird keinenfalls vor dem nächsten Herbst an den Reichstag gelangen, vielfach verbreitete gegentheilige Angaben erweisen sich als unrichtig.

* Der dem Bundesrathe vorliegende Gesetzentwurf über den Impfzwang bestimmt: Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden: 1) jedes Kind, bis zum Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blättern überstanden hat, 2) jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb eines Jahres, in welchem der Zögling das zwölfte Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten zwei Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder in den letzten fünf Jahren mit Erfolg geimpft worden ist. Ein Impfpflichtiger, welcher nach ärztlichem Zeugniß ohne Gefahr für sein Leben oder für seine Gesundheit nicht geimpft werden kann, ist binnen Jahresfrist nach Aufhören des diese Gefahr begründenden Zustandes der Impfung zu unterziehen. Ist eine Impfung nach dem Urtheile des Arztes erfolglos geblieben, so muß sie im nächsten Jahre, und falls sie auch dann erfolglos bleibt, im dritten Jahre wiederholt werden. Ist die Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben, so ist sie binnen einer von der zuständigen Behörde zu setzenden Frist nachzuholen. Jeder Impfling muß frühestens am sechsten, spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden. Es sind öffentliche Impfstellen einzurichten, an welchen für die Einwohner der ihnen zugewiesenen Bezirke Impfungen unentgeltlich bewirkt werden. Dieselben müssen alljährlich in der Zeit von Anfang Mai bis Ende September mindestens drei Monate lang geöffnet sein. Außerhalb der Impfstellen Impfungen vorzunehmen, sind nur Aerzte befugt. Ueber die Impfungen werden Listen geführt. Bei einem Ausbruche der Blatternkrankheit kann die zuständige Behörde anordnen, daß die Einwohnerschaft jedes von der Krankheit befallenen Ortes oder ein Theil derselben, ohne Rücksicht auf frühere Impfungen, binnen bestimmter Frist der Impfung sich zu unterziehen haben. — Außerdem enthält das Gesetz Strafbestimmungen gegen die Eltern, Vormünder, Schulvorsteher, welche den Anordnungen des Gesetzes nicht Folge leisten.

— In der von dem suspendirten Kaplanei-Verweser Mönnikes in Lippspringe gegen Bischof Martin von Paderborn bei dem Königl. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten in Berlin erhobenen Beschwerde ist für den 7. Januar Termin zur mündlichen Verhandlung in Berlin anberaumt. Der Ankläger und der Bischof sind zu diesem Termin eingeladen. Dieselben können sich durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen. Der Bischof hält jenen Gerichtshof für nicht competent, über die bereits im Jahre 1870 über den ꝛc. Mönnikes verhängte Suspension zu befinden und wird deshalb weder im Termine erscheinen, noch sich vertreten lassen. Herr Mönnikes hat sich an den Berliner Gerichtshof mit dem Antrage gewendet: 1) die vom Bischofe über ihn verhängte Suspension für formell ungiltig und materiell unbegründet zu erklären; 2) den Bischof dahin zu verurtheilen, ihm (dem ꝛc. Mönnikes) von dem Tage der Entfernung aus seiner Stelle bis zur ordnungsmäßigen anderweitigen Anstellung ein standesmäßiges Auskommen zu zahlen.)

— Durch neuere Verordnungen ist die durch Erlaß vom 5. November 1831 festgesetzte Eidesnorm, der zufolge das eidliche Gelöbniß mit ausdrücklicher Beziehung auf das specielle Amt, in welches der Schwörende eintrat, abzugeben war, dahin abgeändert worden, daß die Vereidigung ohne Rücksicht auf ein bestimmtes, speciell benanntes Amt erfolgen solle. Hiernach steht jetzt fest, daß es hinsichtlich der nach Vorschrift der neueren Verordnungen beeidigten unmittelbaren und mittelbaren Beamten, einschließlich der Volksschullehrer, einer Verpflichtung auf den bereits geleisteten Amtseid nicht mehr bedarf. Bisher mußte der Beamte, der entweder in seinem bisherigen Ressort eine anderweite Amtswirksamkeit erhielt oder zu einem anderen Verwaltungszweige überging, auf den früher geleisteten Amtseid verwiesen werden, dabei aber schriftlich oder zu Protocoll erklären, daß er sich bei Uebernahme des neuen, speciell zu benennenden Amtes durch den zuvor abgeleisteten Eid für alle seine neuen Amtsverhältnisse eidlich verpflichtet erachte.

— Die Provinzialordnung ist bereits vom Kaiser vollzogen und an das Abgeordnetenhaus gelangt.

— Zum 25. Jahrestage seiner Erwählung zum Präsidenten der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. haben auch der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin den Präsidenten Dr. Simson beglückwünscht, indem sie folgendes Handschreiben an denselben gerichtet haben: „Am 25. Jahrestage Ihrer Erwählung zum Präsidenten der ersten deutschen Volksvertretung senden wir Ihnen herzlichen Gruß. In einer parlamentarischen Laufbahn ohne Gleichen ist Ihnen das Glück zu Theil geworden, in derselben hohen Vertrauensstellung nach manchem Wechsel der Dinge in schöner Vollendung erreicht zu sehen, was mit Ihnen die Besten unseres Volkes lange ersehnt und erstrebt hatten. Mögen Sie die Früchte Ihres rastlosen und treuen Wirkens noch lange genießen und möge dem deutschen Parlamente vergönnt sein, in Ihnen noch viele Jahre seinen ersten Präsidenten zu verehren! Friedrich Wilhelm, Kronprinz. Victoria, Kronprinzessin."

— Das Justizministerialblatt veröffentlicht eine Verfügung des Justizministers, betr. die Beschleunigung der Berichte in Begnadigungssachen. Der Minister fordert darin sämmtliche Gerichte und Beamte der Staatsanwaltschaft auf, der Bearbeitung von Gnadengesuchen die möglichste Beschleunigung angedeihen zu lassen. Es sollen zu diesem Behufe die Appellationsgerichte in den Fällen, in denen sie mit den Anträgen des Gerichtes erster Instanz einverstanden sind, sich eines besonderen Berichtes an den Justizminister enthalten, da es genügend erachtet wird, wenn sie ihr Einverständniß am Schlusse des vom Gerichte erster Instanz erstatteten Berichtes oder am Rande desselben mit wenigen Worten bemerken.

— Seitens unserer Marine wird im nächsten Frühjahr sowohl eine Expedition zu eingehenden Vermessungen der Ostseetiefen, deren Angabe an vielen Stellen fehlt, wie auch ein Panzergeschwader zu Uebungen in der Nord- und Ostsee entsandt werden. Für die Bildung des letzteren sind vorläufig der „Kronprinz", die „Hansa" und der „König Wilhelm" in Aussicht genommen.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.": Im Cultusministerium wird ein Gesetzentwurf, betr. die Mennoniten, ausgearbeitet, welchen die am 3. März 1868 erfolgte Aufhebung der Befreiung vom Militärdienste unerläßlich gemacht hat. Seitdem haben nämlich die Mennoniten wiederholt beim Abgeordnetenhause Anträge gestellt, welche 1. auf Aufhebung des Mennoniten-Edicts von 1789 und Entlassung der Mennoniten aus dem Parochialverbande der evangelischen und katholischen Kirche, 2. auf Verleihung von Corporationsrechten an ihre Gemeinden, 3. auf Beilegung des Rechts zur Führung der Civilstandsregister an ihre Aeltesten gerichtet waren. Das Abgeordnetenhaus ist jedesmal den Anträgen beigetreten und hat sie der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Namentlich stellt sich die fortdauernde Geltung des Edicts von 1789 als eine große Ungerechtigkeit heraus. Denn die durch dasselbe den Mennoniten auferlegten Kirchen- und Schullasten und Gebühren an die evangelische und katholische Geistlichkeit sollten nach dem Edict das Aequivalent für das Privilegium der Militärfreiheit bilden. Nachdem dies gefallen, müssen also auch jene in Wegfall kommen. Die Ausarbeitung des in Rede stehenden Entwurfs verzögerte sich theils durch die letzten Kriegsereignisse, theils durch die Beschaffung des umfangreichen Materials behufs Prüfung derjenigen Folgen, welche das Gesetz auf die finanziellen Verhältnisse der evangelischen und katholischen Kirchensysteme in der Provinz Preußen und Rheinland haben wird, theils dadurch, daß die Führung der Civilstandsregister in der theilweisen großen örtlichen Zerstreuung der Mennoniten und in dem Zweifel an dem starken Vorhandensein dazu geeigneter Autoritäten Schwierigkeiten bot.

— In Betreff der Meldung der „Daily News" über das Auslaufen des Panzerschiffes „Kronprinz" und der Corvette „Augusta" nach den spanischen Gewässern ist zu constatiren, daß dieselbe unbegründet ist. Die Vorbereitungsmaßregeln zur Indienststellung der beiden Kriegsschiffe waren, wie seiner Zeit gemeldet, bereits im Laufe des vorigen Monats angeordnet worden. Weiteres liegt auch jetzt nicht vor: zu der damals in Aussicht genommenen Verwendung der Schiffe ist keine Veranlassung mehr vorhanden.

— An Stelle Manzoni's haben die stimmfähigen Mitglieder des Ordens pour le mérite den englischen Historiker Thomas Carlyle zur Aufnahme in die Friedensklasse des Ordens dem Kaiser vorgeschlagen.

Reichenbach. Herr Dr. H. B. Oppenheim hat nunmehr auf seine Landtags-Candidatur zu Gunsten des neben dem Rechtsanwalt Kipke noch candidirenden Dr. Faucher verzichtet.

Bonn, 25. Dezbr. Der in Endenbach „gesperrte" Rector Kochem, welcher wiederholten Vorladungen, vor dem Friedensgerichte zu Honnef behufs Angabe der Person, welche ihm die hiesige Rectorstelle übertragen hat, zu erscheinen, keine Folge geleistet und gegen eine Vorladung auf den 16. Dezember vor das Landgericht zu Bonn einen Protest eingereicht hatte, ist verhaftet und nach Bonn transportirt. Auch der Verleger der „Deutsch. Reichsztg." und der stellvertretende verantwortliche Redacteur derselben haben vom hiesigen Instructionsrichter einen Erscheinungsbefehl erhalten, um als Zeugen vernommen zu werden, ob dem inhaftirten Rector Kochem die Rectorstelle von dem Erzbischof zu Köln oder dem Generalvicar Baudri übertragen worden sei.

Frankfurt a. M., 28. Dezbr. In der gestern hier stattgehabten Versammlung des demokratischen Wahlvereins wurde Sonnemann als Candidat der hiesigen demokratischen Partei für die bevorstehende Wahl eines Reichstagsabgeorneten aufgestellt. Sonnemann erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit.

Kassel, 25. Decbr. Das Gesammt-Consistorium hat eine zweite Reihe von Suspensionen renitenter Pastoren mit amtsgerichtlichen Disciplinaruntersuchungen auf Amtsentsetzung verfügt. Betroffen werden von dieser Maßregel zunächst die Pfarrer Haft in Frieingen, Wetzel in Böddiger, Pfeiffer in Breitau und Gran in Oberelsungen. Die früher suspendirten dreizehn sind, nachdem das sogenannte Ultimatum des Gesammt-Consistoriums ohne Wirkung geblieben, nunmehr alle abgesetzt.

München, 25. Dezbr. Der König beging das Weihnachtsfest in Hohenschwangau. Seine Mutter und sein Bruder sind gestern dahin abgereist. Es sind in München viele und großartige Bestellungen gemacht worden, welche die Absicht des Königs verriethen, an seine Lieblinge werthvolle Geschenke zu geben. Eine Anzahl Maximiliansorden hat er bereits vor einigen Tagen vertheilt und die drei Goldschmiedwerkstätten, in welchen die auf Rechnung des Ministeriums zu fertigenden Orden fabrizirt werden, haben alle Hände voll zu thun, die an sie gestellten Forderungen zu befriedigen. Man darf daher noch auf Neujahr einer wiederholten Fluth von Orden, als Michaelsorden, Kronorden, Verdienstkreuze entgegensehen.

Straßburg, 27. Dezember. Gustav Bergmann, Mitglied der hiesigen Handelskammer, welcher von einer Anzahl angesehener hiesiger Bürger als Reichstagscandidat für den Stadtkreis Straßburg aufgestellt worden ist, hat sich in einem ausführlichen Schreiben zur Annahme der Candidatur bereit erklärt. In demselben wird die politische Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland rückhaltlos anerkannt und zugleich zur Thätigkeit in dem neugeschaffenen Kreise der Rechte und Pflichten der Elsaß-Lothringer, sowie zur Einigkeit und Klugheit aufgefordert. Elsaß-Lothringen müsse den neuen Abschnitt seiner staatsrechtlichen Geschicke würdig beginnen. Als Aufgaben der Deputirten des Reichslandes im Reichstage werden bezeichnet: Die Wiederherstellung der constitutionellen Garantien, welche während der Dictatur aufgehoben worden; die administrative und finanzielle Selbstständigkeit Elsaß-Lothringens dem Reichskanzleramte gegenüber, so daß das Land eine eigene Verfassung und gesetzgebende Versammlung erhalte und betreffs seiner Autonomie den übrigen Staaten des deutschen Reiches gleichgestellt werde; endlich die geschäftliche Behandlung der von den Bezirksräthen ausgesprochenen Wünsche im Reichstage. (W. T.)

Schweiz.

— Auch Franz Nikolaus, Bischof von Chur, welcher sich bis jetzt sehr schweigsam verhielt, hat nun in einem vom 12. d. datirten Schreiben an den Clerus seiner Diözese über den kürzlich in Zürich eingesetzten neuen altkatholischen Pfarrer Lochbrunner und Alle, die mit ihm Umgang pflegen, die große Excommunication verhängt.

Frankreich.

Paris, 26. Dezbr. Gestern fand im Elysée Montmartre am Boulevard Rochechouard eine große chauvinistische Revanche-Demonstration in der Form einer Weihnachtsbescherung für die hiesigen Elsässer statt. Viele radikale Abgeordneten wohnten der Feier bei; unter ihnen Gambetta, Schölcher und Langlois. Ein colossaler Weihnachtsbaum in elsässischer Erde war von Herrn Scherer-Kästner in Thann gesandt worden und wurden etwa 2000 elsässische Kinder beschenkt. Der Schauspieler Coquelin trug ein „L'Option" betiteltes Gedicht von Manuel vor, desgleichen ein Journalist ein zu dem Zwecke besonders verfaßtes Werk mit der Ueberschrift „Metz". Beide Festgaben athmeten glühenden Patriotismus und Deutschenhaß und trugen natürlich zur Erhöhung des ohnehin vorhandenen Enthusiasmus bei. Das Musikcorps der republikanischen Garde nahm mit Erlaubniß der Militärbehörde in voller Uniform an der Feier Theil und begleitete mit ihrem Spiel die einzelnen patriotischen Scenen.

— 27. Dezbr. Der „Moniteur" bestätigt, daß die Regierung gewisse bischöfliche Erlasse mit lebhaftem Bedauern gesehen habe. Das Blatt zollt dem Patriotismus des Clerus alle Achtung, bemerkt aber, derselbe müsse sich jeder Polemik enthalten, welche diplomatische Schwierigkeiten herbeiführen könnte. Andere Journale versichern, daß der Cultusminister ein Circularschreiben an die Bischöfe erlassen habe, in welchem denselben eine maßvollere Sprache empfohlen wird. — Bazaine ist gestern Abend auf der Insel St. Marguerite eingetroffen. — François Victor Hugo, Sohn von Victor Hugo, ist gestern gestorben. (W. T.)

— In den Feiertagen hat in Saint-Gratien die Verlobung der Prinzessin Mathilde Bonaparte bei verschlossenen Thüren stattgefunden. Die Prinzessin, die ihrem 54. Lenze entgegengeht, heirathet einen geschickten Maler Namens Paupelin, der Wittwer und Vater von zwei Kindern ist. Die Chronique scandaleuse verbreitete dieser Tage in den Café's und Salons mannigfaltige Erzählungen über arge Auftritte zwischen der Prinzessin und ihrem früheren Geliebten de Nieuwerkerke. Die Heirath Mathilden's, welche vor Jahren großes Aufsehen gemacht hätte, ist fast unbemerkt vorübergegangen.

— 28. Dezbr. Nationalversammlung. Bei Fortsetzung der Budgetberathung wurde ein Amendement des Deputirten Wolowski, welches die Herabsetzung des Tarifs für die Postkarten zum Gegenstand hatte, abgelehnt, ein Amendement des Deputirten Ganivet dagegen, durch welches die Beförderungsgebühr für Drucksachen ermäßigt wird, angenommen. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. Dezbr. „L'Italie" meldet den plötzlichen Tod des Senators Girolamo Bixio, bekannter unter dem Namen Nino Bixio, des Genossen Garibaldi's bei der sizilianischen Expedition. Wie sein 1865 in Paris verstorbener Bruder Alexander sich der staatsmännischen, so widmete sich Nino der militärischen Carrière, diente zuerst, gleich Garibaldi, in der sardinischen Marine, betheiligte sich dann an der Vertheidigung Venedig's und Rom's, befehligte 1859 als Oberst ein Bataillon Alpenjäger und wurde nach den Kämpfen in Sizilien zum Generalmajor ernannt. In der Folge bewährte sich Nino Bixio wiederholt als Vermittler zwischen Garibaldi und Cavour und wurde wiederholt ins Parlament entsendet. Ein Rencontre mit dem General Fanti, der sich abfällig über die Offiziere Garibaldi's geäußert hatte, veranlaßte Bixio, seine Entlassung zu geben, er wurde aber sofort wieder vom Könige zum General-Lieutenant des Freiwilligencorps ernannt. Die Nachricht von seinem Tode hat, wie die „Italie" meldet, in der Kammer, in der er viele Freunde zählte, schmerzliche Bewegung hervorgerufen.

England.

London, 27. Dezbr. Nach hier eingelangten Nachrichten ist der Dampfer „Gipsy Queen" auf dem Tyneflusse, unweit Newcastle upon Tyne, gesunken und sind dabei einige 40 Menschen um's Leben gekommen.

Rumänien.

Bukarest, 28. Dezbr. Das heutige „Amtsblatt" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Ministers für öffentliche Arbeiten Cretzulesco zum diplomatischen Agenten in Berlin. — Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit großer Majorität beschlossen, das Gesetz betreffs Abänderung des Strafcodex in Berathung zu nehmen, durch welches namentlich die Mißbräuche der Geschworenengerichte in Zukunft unmöglich gemacht werden sollen. — Prinz Friedrich von Hohenzollern wird demnächst zu einem längeren Besuche am hiesigen Hofe aus Constantinopel erwartet. (W. T.)

Amerika.

Der Kriegslärm um den Virginius hat das Gute gehabt, daß die Eintracht zwischen den Bewohnern der Nord- und Südstaaten gefördert wurde. Die Bereitwilligkeit, mit welcher die früheren Rebellen ihre Dienste dem Staate anboten für den Fall eines Krieges mit Cuba, wurde von den Nordamerikanern anerkannt und sie zeigten sich auch dankbar, indem sie mit 141 gegen nur 29 Stimmen das allgemeine Amnestiegesetz annahmen, welches denjenigen Mitgliedern der weiland südstaatlichen Regierungs- und Beamtenwelt, welche bisher noch nicht vollständig begnadigt worden, ihre gesammten politischen Rechte wieder zuspricht. Die Vorlage wird natürlich auch im Senate angenommen werden und zur Beseitigung der letzten aus dem Bürgerkriege noch gebliebenen Zwistigkeiten beitragen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Berlin, 29. Dezbr. Der Reichskanzler Fürst Bismarck beantragte bei dem Bundesrathe die Gründung einer deutschen Centralstelle für Meereskunde und Sturmwarnung im Interesse der Seeschifffahrt, welche in Hamburg ihren Sitz haben, im Jahre 1875 ins Leben treten und von der Kaiserlichen Admiralität geleitet werden soll.

Danzig, 29. Dezember.

* Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Staat den Bau der Rechten-Weichsel-Ufer-Städtebahn von Marienburg nach Thorn und den Bau der Eisenbahn von Laskowitz über Graudenz nach Jablonowo zur Verbindung der Ostbahn und Thorn-Insterburger Eisenbahn übernehmen wird, und daß die bezüglichen Projecte und Kosten-Anschläge schon in kürzester Frist dem Hause der Abgeordneten vorgelegt werden, so daß bereits im Frühjahr der Beginn des Baues beider Bahnen in Aussicht steht. Auf die große Bedeutung des Baues der Eisenbahn von Marienburg über Marienwerder und Graudenz nach Thorn haben wir bereits mehrfach aufmerksam gemacht, auch das Project im Speciellen mitgetheilt, so daß wir zur Zeit nur auf unsere früheren Mittheilungen verweisen können, und den recht baldigen Beginn des Baues dieser Bahn herbeiwünschen.

Der Bau der Linie von Laskowitz über Graudenz

nach Jablonowo hat statt der früher beabsichtigten Linie von Warlubien über Graudenz nach Jablonowo zunächst der ungleich günstigeren Terrainverhältnisse wegen den Vorzug erhalten, welchen die erstere Linie ferner um deshalb in Anspruch nehmen muß, weil das ganze Eisenbahnnetz bei einem späteren weiteren Ausbau der Linie Laskowitz-Conitz-Wangerin resp. Belgard, sowie von Jablonowo nach Strasburg und von hier direct oder über Lautenburg-Mlawka nach Warschau für den Gesammtverkehr eine günstigere Lage erhalten würde. Diese Anschlüsse liegen zur Zeit allerdings noch nicht im Projecte, eine Rücksichtnahme auf dieselben dürfte indeß immerhin die Aussicht auf die weitere Förderung der Verkehrsinteressen unserer Provinz wohl gestatten. Die Linie von Laskowitz führt über Mischke nach Graudenz und von hier über Ellernitz und Mellno nach Jablonowo. Der Bahnhof für Graudenz ist unweit der Stadt in der Ebene zwischen dem Vorwerk Kunterstein und der Chaussee nach Rehden projectirt. Außer diesem Bahnhofe, welcher zugleich der Eisenbahn von Marienburg nach Thorn dienen wird, würde die Linie Laskowitz-Jablonowo noch zwei Haltestellen bei Mischke und Mellno erhalten. Die Schwierigkeit zum Bau einer festen Brücke über die Weichsel bei Graudenz, welche auch in der Linie Laskowitz-Graudenz nicht zu verkennen ist, soll in dem vorliegenden Project, wie wir hören, leider wenigstens zur Zeit noch umgangen werden, da der Bau einer solchen Brücke nicht im Project liegt, vielmehr in Aussicht genommen ist, der Betrieb der Bahn von Laskowitz nach Graudenz durch Herstellung einer Traject-Anstalt mit Dampffähre einzurichten. Wenn wir einerseits durch die die Aussicht auf den nicht mehr fernen Beginn des Baues der Bahnlinie Laskowitz-Graudenz-Jablonowo hoch erfreut sind, so können wir andererseits nicht verhehlen, daß unsere Freude erheblich gemindert wird, wenn der lang ersehnte Bau der festen Weichselbrücke bei Graudenz auch bei dem vorliegenden Bahnproject noch selbst nur auf Zeit durch Einrichtung eines anderweiten Trajects verdrängt und somit immerhin auf Jahre verzögert wird. Wir halten den Bau der festen Weichselbrücke bei Graudenz sowohl im Interesse des Staates als auch des allgemeinen Verkehrs der Provinz für bedingt und meinen, eine Verzögerung des Baues derselben bei Ausführung des Bahnprojects Laskowitz-Graudenz-Jablonowo selbst nicht einmal im Interesse der Kosten-Ersparniß für opportun halten zu dürfen. Nach sachverständigem Ermessen wird die Herstellung der Traject-Anstalt mit Dampffähre rund 500,000 Rℓ. und deren Betrieb jährlich 50,000 Rℓ. kosten, so daß die Betriebskosten allein ein Anlagecapital von einer Million Thaler repräsentiren. Erwägt man hiergegen, daß der Bau der Weichselbrücke bei Thorn incl. der Brücke über die sogenannte polnische Weichsel noch nicht 2 Millionen Thaler gekostet hat, daß die Herstellung dieser Brücke mit zusammen 18 Pfeilern in der Curve und im Gefälle kaum schwieriger gewesen ist, als die Herstellung der Brücke bei Graudenz sein kann, daß endlich die bei Herstellung der Brücke in Thorn gesammelten Erfahrungen dem Bau einer neuen Brücke bei Graudenz zu gute kommen, so dürfte selbst im Kosteninteresse es vorzuziehen sein, sogleich für den beabsichtigten Bahnbau die feste Brücke herzustellen, zumal die Hartnäckigkeit der Weichsel nicht unterschätzt und nicht in Abrede gestellt werden darf, daß während des Eisganges jeder andere Traject über die Weichsel, als der mittelst einer festen Brücke, unterbrochen wird. Wir meinen, daß diese Erwägungen an den maßgebenden Stellen Berücksichtigung finden werden, weshalb wir uns der Hoffnung nicht verschließen wollen, zugleich mit dem Beginn der Bahn auch den Bau der festen Brücke beginnen zu sehen.

* Der Herr Polizeipräsident macht durch Placate bekannt, daß er demjenigen eine Belohnung von 100 Rℓ zusichert, der ihm die Thäter nachweisen kann, welche am 11. d. in der Hopfengasse einen Rekruten des 33. Füs.-Regts. angefallen, demselben verschiedene Messerstiche beigebracht und die linke Ohrmuschel abgeschnitten haben. Es sollen 2 Männer und 2 Jungen gewesen sein.

* Gestern Vormittag wurde dem städtischen Bauaufseher Herrn Fr. Carl Loewner hier ein werthvoller silberner Pokal mit Deckel und silbernem Untersatz überreicht, auf welchem folgende Dedication eingravirt ist: „Herrn Friedrich Carl Loewner zu Danzig, im französischen Kriege 1870/71 Feldwebel der 3. Festungs-Pionier-Compagnie, IX. Armeecorps, als Zeichen der Anerkennung seiner vor Metz bewiesenen Tapferkeit und Treue gewidmet von unparteiischen Freunden. Danzig, Dezember 1873."

Br. [Musikalisches.] Der Collin'sche Gesangverein, welcher kürzlich Schumann's „Paradies und Peri" in so höchst gediegener Weise und mit Aufwand großer Kosten zur Ausführung brachte, hat wegen des erfreulichen zahlreichen Besuches dennoch mit einem Ueberschusse abgeschlossen. Dank der aufopfernden, höchst uneigennützigen Thätigkeit des Dirigenten, welcher jede Remuneration unter irgend einer Form ablehnte, Dank der Bereitwilligkeit bemittelter Kunstfreunde, welche vor einigen Jahren zur Sicherung des ersten großartigen Unternehmens eine namhafte Summe schenkten, so wie dem Comité des großen westpreußischen Säcularfestes, welches als Anerkennung für die Mitwirkung des Vereins ebenfalls eine ansehnliche Beisteuer schenkte, stehen die Finanzen des Vereins vortrefflich. Dies ist insofern erfreulich, weil damit für fernere großartige und treffliche Aufführungen, insbesondere für Heranziehung ausgezeichneter Solokräfte alle ängstlichen Rücksichten auf den materiellen Erfolg eines Concertes beseitigt sind. Zum Gegenstande des nächsten (am Palmsonntage) Concerts hat Hr. Divisionspfarrer Collin Händel's „Messias" gewählt, sein in mehrfacher Beziehung großartigstes Werk, und es wird wie in künstlerischer so auch in materieller Hinsicht nichts unterlassen werden, um die erhabene Schöpfung des Meisters so würdig wie irgend möglich den Kunstfreunden Danzig's vorzuführen.

m. [Selonke's Theater.] In dem Schwank „Nach dem Buchstaben des Gesetzes" spielte Herr Magener den Ortsvorsteher Ziesar der Rolle angepaßt; auch die Herren Berganoff und Johannes führten ihre Partien glücklich durch; recht gelungen war die Darstellung des Hrn. Schulz mit dem Amtsdiener Brunzel. — Das Charakterbild „Handel und Wandel" ist ein auf dieser Bühne immer gern gesehenes Stück. Die Herren Max und Regendank gaben die Gebr. Spärlich recht wirkungsvoll, auch Hr. Friedeberg spielte den jungen Walden mit Feuer und Empfindung, wenn er nur die häßliche Gewohnheit des Kopfschüttelns lassen möchte. — Die Posse „Die Sonntagsjäger", in der die Herren Regendank und Max die Titelrollen übernommen, wurde sehr beifällig vom Publikum aufgenommen und von den Darstellern recht brav durchgeführt. — Hr. Neubours beendet sein Gastspiel in physikalisch-humoristischen, anti-spiritistischen Unterhaltungen nächsten Dienstag.

* Dem Kaufmann Eduard Lignitz hier ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als belgischer Consul hierselbst ertheilt worden.

-n Marienburg, 28. Dezbr. Im Elbing-Marienburger Wahlkreise hat sich die Angelegenheit der Reichstagswahl soweit geklärt, daß nunmehr seitens der liberalen Parteien über die Candidatur des Hrn. Gerhard Geysmer Einigung erzielt zu sein scheint. Nachdem die kürzlich in Elbing versammelt gewesenen Wähler dieselbe gutgeheißen hatten, fand am Sonnabend, den 27. d., in Marienburg eine gleiche Versammlung statt, in welcher Herr Geysmer in kurzen Zügen seine wirthschaftlichen und politischen Ansichten darlegte. Die Candidatur des Hrn. Geysmer wurde von den Herren Monath, O. Regier und Wisselinck, von letzterem noch durch den Hinweis darauf befürwortet, daß Hr. Geysmer Jahre lang an der Spitze des landwirthschaftlichen Centralvereins für Westpreußen gestanden habe. Die Versammlung sprach sich hierauf einstimmig für Herrn Geysmer aus. Von der Aufstellung eines conservativen oder clerikalen Candidaten verlautet bis jetzt noch nichts.

▽ Elbing, 27. Dezbr. Die Königsberger Academie hatte Elbing in dankenswerther Weise eine Anzahl Gemälde geliehen, die das Leben Jesu in seinen Hauptmomenten von der prophetischen Verkündigung seiner Erscheinung bis zu seiner Grablegung zum Gegenstande haben und hier transparent mit begleitendem Chorgesang dargestellt wurden. Wie wir in den Gemälden die Schöpfungen der größten Meister auf diesem Gebiete, denen sie nachgebildet waren, bewunderten, so erbauten und erhoben das Gemüth die begleitenden Chöre durch die trefflichen Compositionen der bewährtesten Künstler im Reiche der Töne. Das Unternehmen galt einem recht wohlthätigen Zweck, dessen Förderung Allen, die Gemeinsinn besitzen, am Ganzen liegen muß, aber noch höher schlagen wir den ideellen Genuß und die erbauende Wirkungen an, die wir diesen Vorstellungen danken. Wir wüßten in der That nicht, wie man dem sinnigen Publikum eine schönere, sinnigere und ergreifendere Vorbereitung auf die heilige Weihnacht hätte bieten können, als dadurch, daß man die heiligen Erinnerungen, die sich an das Weihnachtsfest knüpfen, in so ideeller Weise versinnbildlichte und sie durch Worte und Töne belebte, die wie Lobgesänge der Engel aus unsichtbaren Höhen diese bildlichen Erscheinungen verklärten. Jeder, der Sinn für das Heiligste im Christen- und Menschenleben besitzt, mußte von diesen Darstellungen im Innersten bewegt und ergriffen werden. — Wir enthalten uns daher jeder Kritik, die überdem bei so gelungener Ausführung leicht schweigen kann und sprechen nur für etwaige spätere Wiederholungen den Wunsch aus, daß auch ein Bild aus der vollen Wirksamkeit Jesu, wie er z. B. am See Genesareth, wo er so gern weilte und lehrte, zum Volke sprach, wobei der schöne Landsee eine vortreffliche Staffage bilden würde, und die begeisterte Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel am Pfingstfeste als Bild der dauernden Wirksamkeit Jesu in seiner Gemeinde zur Darstellung kommen möchten. Das erstere würde die wichtigsten Momente aus Jesu Leben wesentlich vervollständigen, das letztere die Darstellungen in passendster Weise abschließen. Für beide Momente fehlt es überdem nicht an trefflichen, vorbildlichen Ausführungen. Für die Reihenfolge der Darstellungen hatte man sich, wie es scheint, die vorausgesetzte Wirkung der einzelnen Bilder als leitendes Princip dienen lassen und deshalb die Darstellungen, die man für die schönsten und wirksamsten hält, ohne Rücksicht auf den geschichtlichen Fortgang für den Schluß aufgespart. Dafür spricht zwar die wünschenswerthe stetige Steigerung des Wohlgefallens und der Bewunderung; aber die Harmonie des Ganzen wird offenbar gestört, die Construction des Gesammtbildes alterirt, wenn nach der Grablegung noch einmal die Madonna mit dem Christuskinde erscheint, obgleich dieses Bild an sich den vortrefflichsten Eindruck machte. Daß man mit der Grablegung die Darstellungen nicht schließt, finden wir ganz gerechtfertigt; aber eben deshalb hätten wir in der bezeichneten Weise als Schluß der Darstellungen ein Bild gewünscht, das die fortdauernde Verbindung des Geistes des Verklärten mit seiner Gemeinde und als Vorbedingung dazu ein Bild, das seine Wirksamkeit unter dem Volke darstellt und hätten die Madonna mit dem Christuskinde mit den andern Darstellungen des Christuskindes erscheinen lassen, um so ein harmonisches Gesammtbild des Lebens Jesu zu geben und einen harmonischen Gesammteindruck zu erzielen, der doch wohl noch wichtiger ist als die beabsichtigte Steigerung des Effects, der immerhin auf individueller Auffassung beruhet. Die Vorstellungen wurden unmittelbar vor dem Christabend geschlossen. Die Wirkung war eine vortreffliche und der geräumige Saal am letzten Abend gedrängt, doch mehr von Damen als von Herren gefüllt, zum Beweise, daß die Frauen Elbing's, die überall da, wo es ästhetischen Genüssen oder bildenden und belehrenden Vorträgen gilt, die große Mehrheit bilden, an Sinn für Aesthetik und belehrende Unterhaltung den Männern vorangehen. Den Unternehmern, den mitwirkenden Kräften, besonders dem Leiter derselben im Chorgesange für die dargebrachten Opfer an Zeit und Mühe gebührt unser Dank.

χ Conitz, 28. Dez. In letzter Zeit kam es hier häufig vor, daß an verschiedenen Häusern Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Am 19. d. wurden 4 Gymnasiasten bei diesem Frevel abgefaßt. Am 20. d. erfolgte ihre Entlassung vom Gymnasium. — Das Schulgeld, welches beim hiesigen Gymnasium bisher 17 bis 19 Rℓ pro Jahr betrug, ist nach einer Ministerialverfügung vom 1. Januar k. J. ab für alle Klassen bis auf 24 Rℓ erhöht worden. Befreiungen vom Schulgelde sollen nur bis zu 10 % des Solleinkommens statthaben. — Zum Director des hiesigen Gymnasiums ist der Oberlehrer Dr. Delters (Düren) ernannt und der Professor Dr. Stein, welcher das Rectorat seit October c. verwaltete, ist vom zweiten zum ersten Oberlehrer befördert worden. — Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltete im Saale der Loge 90 Armen, 41 Kindern und 49 Wittwen und erwerbsunfähigen Männern, eine Weihnachtsbescherung; die Gaben bestanden hauptsächlich in warmen Kleidungsstücken. — In die „Danziger Zeitung" war kürzlich die Notiz übergegangen, daß zwischen Dirschau-Schneidemühl bei Rittel von einer Person ein Bahnfrevel verübt, daß die qu. Person von einem Bahnaufseher dabei betroffen und erkannt sei. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß auf der genannten Strecke ein derartiger Frevel weder versucht noch vorgekommen ist.

⌓ Schwetz, 28. Dezebr. Gestern fand unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Technau eine von der Bürgerschaft unserer Altstadt sehr zahlreich besuchte Versammlung in Betreff der Translocation statt. Das Projekt der Translocation datirt, nach dem gegebenen Resumé des Herrn Vorsitzenden, bereits vom Jahre 1830. Nach der großen Ueberschwemmung wurde im Jahre 1858 der Stadt Seitens der Kgl. Regierung zu diesem Zwecke die Summe von 20,000 Thlr. geschenkt und 50,000 Thlr. aus Provinzialfonds leihweise in Aussicht gestellt. Da jedoch mit diesen Mitteln an einen Massenausbau nicht zu denken war, so wurden 5000 Thaler von der geschenkten Summe als Beihilfe zum Schulbau, der Rest aber zum Ankauf von Baugrundstücken verwendet. Nach dem französischen Kriege, wo der Staat über große Summen zu verfügen hatte, wurde diese Angelegenheit wieder angeregt und beschlossen, um ein Darlehn aus dem Invalidenfonds zu petitioniren. Der Herr Oberpräsident, der sich für die Translocation der Altstadt sehr lebhaft interessirt, hat dem Ministerium gegenüber die dringende Nothwendigkeit des Ausbaues dargelegt und die Gewährung des Darlehns warm empfohlen. Um die ungefähre Höhe der erforderlichen Summe festzustellen, sind sämmtliche Gebäude der Altstadt von dem hiesigen Kreis-Baumeister nach ihrem Baumaterialwerthe taxirt worden und hat sich hierbei ergeben, daß zu dem Ausbau ca. 300,000 Thlr. nöthig wären. Das Darlehn in dieser Höhe zu bewilligen, scheint indeß das Ministerium nicht geneigt zu sein. Es fordert neuerdings Bericht darüber, welche Beträge die Eigenthümer im Stande sind, aus eignen Mitteln zu beschaffen und welche Summen dieselben als Hilfsdarlehne beanspruchen. Ferner soll darüber Bericht erstattet werden, ob die Gefahr der Ueberschwemmung für die Altstadt jetzt eine größere sei, als vor Jahren. Zur Ermittelung des Ersteren wurden 12 Interessenten aus der Versammlung gewält und damit beauftragt.

* Der „gesperrte" Vicar Neumann in Thorn, früher in Danzig Hauptredner im „Kath. Volksverein", ist von dem Thorner Kreisgericht wegen gesetzwidriger Vornahme von Amtshandlungen in zehn Fällen zu 600 Rℓ Geldstrafe event. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

* Dem Wasserbau-Inspector, Baurath Klopsch zu Elbing ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Ortsschulzen Nippa zu Widminnen, im Kreise Lötzen, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— In Königsberg ist bei der anhaltend flauen Witterung der Blumenkohl auf freiem Felde wieder ausgewachsen und hat zwei Faust große Köpfe angesetzt.

* Die Ultramontanen haben für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg den Erzpriester Dr. Pohlmann aus Heilsberg und für den Wahlkreis Allenstein-Rössel den Domherr Borowski aus Frauenburg zu Reichstagscandidaten aufgestellt. Bei der jetzigen Zusammenlegung dieser beiden ermländischen Wahlkreise ist die Wahl jener Candidaten außer Zweifel.

Vandsburg, 27. Dezbr. Unter den Ultramontanen hierorts und der Umgegend zeigt sich zu den nahe bevorstehenden Reichstagswahlen eine große Rührigkeit. Und wenngleich diese auch nicht öffentliche Versammlungen abgehalten haben, in welchen sie über den zu wählenden Reichstags-Abgeordneten beriethen, so weiß doch schon Jeder, wem er seine Stimme geben soll, da in vorwiegend katholischen Ortschaften im Stillen und Geheimen Zusammenkünfte zu diesem Zwecke stattgefunden haben und dann von dort aus überall hin Boten gesandt wurden, welche die Beschlüsse derselben verbreiten mußten, und auch der gemeine Katholik rechnet es sich zur Ehre, den Namen seines Candidaten jedem seiner Glaubensgenossen mitzutheilen. Es herrscht eine so große Begeisterung für diese Sache unter jener Partei, daß am Wahltage wohl keiner derselben fehlen wird. — Es wäre wohl hohe Zeit, wenn auch Seitens der Deutschen in unserer Gegend mehr für die Reichstagswahlen gethan, und auch die Landleute auf die unendliche Bedeutung derselben aufmerksam gemacht würden; denn nur dann kann die deutsche Partei siegen, wenn Jeder an der Wahl sich betheiligt. Bis jetzt ist fast gar nichts geschehen. — Da der von den hiesigen Stadtverordneten gewählte herrschaftliche Oberförster und Polizei-Verwalter Pieper aus Sypniewo als Bürgermeister hieselbst von der Kgl. Regierung nicht bestätigt worden ist, hat man um dessen Bestätigung das K. Ministerium ersucht.

-k- Mohrungen, 28. Dezbr. Der in allen Kreisen sich besondere Hochachtung erfreuende Pfarrer der hiesigen Gemeinde feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum als Prediger der hiesigen Gemeinde, in welcher er heute die 1987. Predigt gehalten hat. Deputationen der städtischen Behörden und zahlreiche Freunde beglückwünschten den Jubilar; der hiesige Männergesangverein hat ihm ein Ständchen gebracht.

Vermischtes.

Berlin. Am 24. d. ist der Professor Hotho, Director der Kupferstichsammlung des kgl. Museums, im Alter von 71 Jahren gestorben. Hotho, ein Schüler Hegels, war früher längere Zeit Professor der Aesthetik an der Universität Leipzig.

— Am 2. Feiertage, 1½ Uhr Nachm., wurde der Cigarrenhändler Scheinemann in seinem Laden in der Commandantenstraße mit durchschnittener Gurgel und mehreren schweren Wunden am Kopf vorgefunden. Die Ladenkasse war ausgeräumt. Kurz zuvor hatte er seinen Laufburschen in eine benachbarte Restauration geschickt das Mittagessen zu holen. Bis jetzt fehlt jeder Anhalt, die Räuber zu entdecken. Sch. soll hoffnungslos darnieder liegen, die durchschnittene Gurgel behindert ihn am Sprechen.

— Der Buchhalter einer hiesigen Zeitungs-Actien-Gesellschaft ist nach Verübung mehrerer namhaften Betrügereien aus Berlin verschwunden. Auch die gefälligen Postbeamten des betreffenden Bezirks hat er erheblich geschädigt, indem er nambafte Beträge auf Postvorschußbriefe erhob, die ihm in seiner bekannten Eigenschaft als Buchhalter der Actiengesellschaft ohne Schwierigkeiten gleich bei der Auflieferung ausgezahlt wurden.

* Der deutsche Bildhauer Afinger ist von seiner Reise nach Italien glücklich wieder heimgekehrt. In Rom wurde er mit mehreren Andern zu einer Audienz beim Papste vorgelassen und, da er als Protestant nicht wie die Uebrigen auf die Knie fiel, von letzterem freundlich befragt: wer, woher und zu welchem Zwecke er in Rom sei. Auf die Antwort, er sei in Berlin ansässig, soll der Papst bedauerlich die Achsel gezuckt und geseufzt haben: Nun, mein Kind, das ist zwar noch keine eigentliche Todsünde — aber schön ist es auch nicht von Dir!

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine geschäftslos. — Weizen pr. Dezember 126℔. 1000 Kilo 237 Br., 235 Gd., pr. Dezbr.-Januar 126℔. 237 Br., 235 Gd., pr. Januar-Febr. 126℔ 239 Br., 237 Gd., pr. April-Mai 126℔. 261 Br., 260 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., pr. Dezbr.-Januar 195 Br. 194 Gd., pr. Januar-Febr. 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 196 Br., 194 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco und pr. Dezbr. 62, pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. Dezbr. 54½, pr. Dezbr.-Jan., pr. Jan.-Febr. und pr. April-Mai 54. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,50 Br. 13,30 Gd., pr. Decbr. 13,30 Gd., pr. Januar-März 13,40 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 27. Dezember. Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Mk. bez. u. Br.

Amsterdam, 27. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 335.

London, 27. Dezember. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 5% Ital. Rente 60½. Lombarden 14¾. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95⅞. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 45 7/16. 6% Türken de 1869 55¼. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 92¼. Oesterreichische Silberrente 66⅛. Oesterreichische Papierrente 61⅛.

London, 27. Dezbr. Bankausweis. Totalreserve 11,701,241, Notenumlauf 25,421,920, Baarvorrath 22,123,161, Portefeuille 18,763,064, Guthaben d. Priv. 17,328,236, Guth. d. Staats 8,365,211, Notenreserve 11,193,060 Pfd. St.

Liverpool, 27. Dezbr. Heute kein Baumwollenmarkt.

Paris, 27. Dec. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,35. Anleihe de 1871 93,37½. Anleihe de 1872 93,45. Italienische 5% Rente 61,60. Italienische Tab.-Actien 770,00. Franzosen (gest.) 761,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 445,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 373,75. Lombardische Prioritäten 252,75. Türken de 1865 46,07. Türken de 1869 288[illegible]. Türkenloose 110,00. — Matt.

Paris, 27. Dezember. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Dezember 38,75, pr. Januar-April 39,00, Mehl fest, pr. Dezember, pr. Januar-Februar und pr. Januar-April 85,75. — Rüböl steigend, pr. Dezember 86,50, pr. Januar-April 86,00, pr. Mai-August 88,50. — Spiritus ruhig, pr. Dezember 70,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 24. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 36. — Roggen weichend. — Hafer vernachlässigt, Riga 23 — Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30¾ bez. und Br., pr. December 30 bez., 30½ Br., pr. Januar 30½ bez., 30¾ Br., pr. Februar 31 Br., pr. März 32 Br. — Behauptet.

Newyork, 27. Dez. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅝, Goldagio 10⅞, 5/20 Bonds de 1885 115, do. 5% fundirte 111⅞, 5/20 Bonds de 1887 118⅞, Eriebahn 44¾, Central-Pacific 96. — Höchste Notirung des Goldagios 10⅞, niedrigste 10¾. — Waarenbericht. Baumwolle in New-York —, do. in New-Orleans —, Petroleum in Newyork 13½, do. in Philadelphia 13, Mehl 6 D. 85 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 63 C., Kaffee 25, Zucker 8. — Getreidefracht 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Dezember.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔	91-93 Rℓ Br.	80½-91 Rℓ bez.
hochbunt	129-132℔	88-91 „ „	
hellbunt	128-130℔	87-90 „ „	
bunt	126-130℔	86-90 „ „	
roth	128-135℔	82-86 „ „	
ordinair	120-128℔	70-80 „ „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86 Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Dezember 86 Rℓ Br., pr. April-Mai 87 Rℓ bez. u. Br.

Roggen loco höher, pr. Tonne von 2000℔ 120℔. 62, 128℔. 64½ Rℓ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rℓ.

Auf Lieferung pr. April-Mai 60 Rℓ Br., pr. Mai-Juni 61 Rℓ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 52½ Rℓ.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 50½ Rℓ.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 19¼ Rℓ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅞ Br., 6.21⅞ gem. Amsterdam 10 Tage 141¼ gem. Paris 10 Tage 80 Br. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 91¼ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅞ Br., 80⅞ gem., 4½% do. do. 99¾ Br., 5% do. do. 104⅞ Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. December 1873.

Getreide-Börse. Wetter: seit gestern mäßiger Frost, heute früh Schneefall, Mittags klare Luft. — Wind: Nord.

Weizen loco wurde am heutigen Markte ziemlich willig in den hellen und feinen Gattungen gekauft und sind dafür auch feste Preise bezahlt worden; andere und abfallende Gattungen blieben jedoch auch heute unbeachtet. Verkauft wurden 400 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 130℔. 81 Rℓ, 134℔ 83 Rℓ, roth 124℔. 80½ Rℓ, bunt 118℔. 82½ Rℓ, 125℔., 126℔. 85, 85⅞ Rℓ, hellbunt 124, 125℔ 86, 86⅞ Rℓ, 127℔ 87, 87½ Rℓ, hochbunt und glasig 130℔ 88 Rℓ, 131℔. 90 Rℓ, weiß 128℔. 88 Rℓ, 126/27℔. 89 Rℓ, 130℔. 91½ Rℓ pr. Tonne. Termine fest, 126℔. bunt Dezember 86 Rℓ Br., April-Mai 87 Rℓ bez. und Br. Regulirungspreis 126℔ bunt 86 Rℓ Gekündigt nichts.

Roggen loco gefragt und theurer bezahlt, 119℔ 61½ Rℓ, 120℔ 62 Rℓ, 123℔. 62½ Rℓ pr. Tonne bezahlt und sind 70 Tonnen verkauft. Termine nicht gehandelt, 120℔. April-Mai 60 Rℓ Br., Mai-Juni am Sonnabend 60 Rℓ bezahlt. Regulirungspreis 120℔ 61½ Rℓ Gekündigt nichts. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Futter- 49 Rℓ, Koch- 52½ Rℓ pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco sind 100 Tonnen inländischer zu unbekannt gebliebenem Preise gekauft. — Hafer loco 50½ Rℓ — Spiritus loco 19¼ Rℓ bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Decbr. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Des Festes wegen war das Geschäft beschränkt. Zufuhren genügten dem Bedarf, doch behaupteten sich Preise für loco auf 19¾, 19⅞ Rℓ, während Frühjahr à 20¾ Rℓ verkauft wurde und Brief blieb.

Stettin, 27. December. Weizen pr. December —, pr. Frühjahr 84¾. — Roggen pr. December und pr. Frühjahr 62, pr. Mai-Juni 61½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. December-Januar 18¾, pr. Frühjahr 20, pr. Herbst 21. — Spiritus loco 20 1/12, pr. December 20 7/12, pr. Frühjahr 20⅞, pr. Mai-Juni 21 bez. —

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 27. Dezember. (Emil Salomon.) Die Regulirungen des Quartals haben bereits begonnen und nehmen, was erste Hypotheken anbetrifft, ohne besondere Schwierigkeiten ihren Verlauf. Kleinere Capitalien blieben noch zur Begebung angeboten und hat es den Anschein, daß für erststellige feine Hypotheken in Beträgen bis 25,000 Rℓ im nächsten Quartal Geld noch flüssiger wird. Die Abwickelung von Posten zur zweiten und ferneren Stelle war nicht so coulant und mußten manche Opfer gebracht werden, um gefragte Posten beschaffen zu können; über Feuerkasse hinaus und entferntere Gegenden bleiben Offerten übrig und vorherrschend. Von Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle sind Umsätze nicht zu melden, bis zur Pupillarität ist Geld à 5 % zu haben. Kreisobligationen, namentlich 5% preußische 99½ Geld, Posener und schlesische 99 Geld, 4½% 92 Geld. Auch gegen Schluß des Jahres waren die Umsätze nur unbedeutend.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. December. Wind: W.
Angekommen: Rathke, Baltic, Granton; Freese, Ueckermünde, Alloa; beide mit Kohlen.
Den 28. December. Wind: NNO.
Angekommen: Klöcking, Landrath v. Strahlendorff, Hull, Kohlen.
Den 29. Decbr. Wind: W.
Gesegelt: Krützfeldt, Meta (SD.), Kiel, Getreide.
Im Ausgehen: Artushof (SD.), Capt. Wischke.
Nichts in Sicht.

Thorn, 27. Dezbr. — Wasserstand: 2 Fuß 7 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: trübe.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Müller, Oberfeld, Plock, Thorn, 1 Kahn,	1201	—	Rogg.
Donning, Meyerczel, do., do., 1 do.,	781	20	do.
Kloß, ders., do., do., 1 do.,	1314	4	do.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	12	330,33	+ 0,5	NNO., Sturm, bed., Schnee.
29	8	336,93	— 1,6	NNW., mäßig, bed., Schnee.
	12	337,89	+ 0,0	NNW., mäßig, wolk., Schnee.

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens sehr erfreut.
Mohrungen, den 27. December 1873.
Moritz Ruhemann und Frau.
3423)

Heute Nachmittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Steeg**, von einem Söhnchen glücklich entbunden.
Danzig, den 28. December 1873.
R. Klein und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend um 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Döring**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 29. Decbr. 1873.
M. Domke.

Die heute vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter **Leopoldine** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Franz v. Dombrowski** auf Waldeck beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. (341)
Danzig, den 28. December 1873.
W. v. Kolkow Wwe.

Verlobte.
Johanna Kuhn,
Elbing.
Alexander Roell,
Königsberg,
den 25. December 1873.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Pelagia** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Lau** in Skurcz beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Elisenhof, den 28. December 1873.
E. Golunska, Wwe.

Pelagia Golunska,
Adolph Lau.
Verlobte.
Elisenhof. Skurcz.

Meine am heutigen Tage vollzogene Verlobung mit Fräulein **Erna Elisabeth Seitz**, einzigen Tochter des Herrn **Wilhelm Seitz** in Hamburg, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
E. Louis-Klaukendorf,
b. Allenstein, Ostpr.
Hamburg,
den 27. Decbr. 1873.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden im Wochenbett mein geliebtes Weib **Marie Louise Agnes**, geb. **Kluge**.
Die Einsegnung der Leiche findet Dienstag, den 30. December, Nachmittags 4 Uhr, hier im Trauerhause statt. Die Beerdigung erfolgt am 1. Jan. 1874, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Familienkirchhof zu Neukirch.
Danzig, den 28. December 1873.
Alberti,
Ingenieur-Lieutenant.

Heute Nachmittags halb 4 Uhr endete ein plötzlicher Tod das Leben unsers theuern Gatten, geliebten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Rentiers
Jacob Mogilowski,
in seinem 79sten Lebensjahre, welches wir statt jeder besonderen Meldung tief betrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Vormittag um 10 Uhr verstarb an den Folgen eines Schlaganfalles, der Königliche Sanitätsrath Doctor **Carl Ludwig Preuss**, in seinem 63sten Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Dirschau, den 27. December 1873.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr statt.

Heute 12 Uhr Mittags entschlief sanft nach kurzem Krankenlager am Gehirnschlage unsere liebe Tante und Großtante Fräulein
Henriette Luedecke.
Dieses zeige statt jeder besonderen Meldung im Namen der Hinterbliebenen an.
Danzig, den 29. December 1873.
Albrecht, Hauptlehrer.

Abonnements auf Journale und Zeitungen als:
Illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Daheim, Familienzeitung, Das neue Blatt, Fliegend. Blätter, Kladderadatsch, Wespen, Ulk, Bazar, Modenwelt, Victoria, Haus und Welt sowie auch auf alle Musik-, Kunst- und technische Zeitschriften und Journale nimmt für das bevorstehende neue Quartal entgegen
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,
Langgasse 78.

Noisseville-Manteuffel-Marsch
von **H. Buchholz,**
10 Sgr.,
Musik zu Mamsell Angot,
Operette von Lecocq
(tägliches Kassenstück des Wallner-Theaters in Berlin) käuflich und leihweise zu haben.
H. Kohlke,
Musikhandlung, Langgasse 74.

Im Monat Januar kommen folgende

Prämien-Anleihen

mit Gewinnen zur Verloosung:

	Höchster Gewinn:	Niedrig. Gew.:
Russische 5 % 100-Rubel-Loose v. 1864	**Rbl. 200,000**	**Rbl. 120.**
Raab-Grazer 4 % 100-Thaler-Loose . .	**Rthlr. 45,000**	**Rthlr. 100.**
Oesterreichische 100-Gulden-Creditloose	**Fl. 200,000**	**Fl. 190.**
Oesterreich. 4 % 250-Gulden-Loose v. 1854	**Fl. 110,000**	**Fl. 300.**
Hamburger 3 % 50-Thaler-Loose . . .	**Rthlr. 35,000**	**Rthlr. 52.**
Mailänder 45-Francs-Loose . . .	**Frcs. 80,000**	**Frcs. 46.**
Bukarester 20-Francs-Loose . . .	**Frcs. 75,000**	**Frcs. 20.**

Wir empfehlen vorstehende Loose bei billigster Coursberechnung als vortheilhafte Sparanlage, da dieselben neben der Gewinnchance niemals ihren Werth verlieren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Pferde-Eisenbahn.

Wir weisen darauf hin, daß die Legitimationskarten für Schüler nur für das laufende Jahr Giltigkeit haben und daher pro 1874 erneuert werden müssen. Dieselben können in unserem Bureau Hundegasse 120, Vormittags 11—1 Uhr, in Empfang genommen werden, wobei jedoch persönliches Erscheinen der betreffenden Schulkinder unbedingt erforderlich ist.

Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft.
Der Special-Verwalter. (3391

Neujahrs-Karten

empfiehlt in **großer Auswahl** zu billigen Preisen
Louis Loewensohn Nachfolger,
Berliner Papier-, Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung,
DANZIG,
No. 17. Langgasse No. 17.

Neujahrs-Karten,

anerkannt größte Auswahl **jeden Genres.**
B. J. Gaebel,
Langgasse 43.

Getreide-Reductions- u. Paritäts- und metrische Preistabellen sind vorräthig in den meisten hies. Buchhandlungen und beim Verleger
E. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Den 5. Januar beginnen die neuen Curse in meinem Schneiderunterricht. Zur Anmeldung der jungen Damen bin ich vom 30. Dezbr. ab täglich bereit.
Für geschlossene Cirkel, in denen die Damen nur für sich arbeiten, steht ein eigenes Zimmer eingerichtet.
Wwe. **Jenny Schubert** geb. **Falk,**
Poggenpfuhl 83, 2 Trepp.

Handschuh-Ausverkauf. Jopengasse 23.

Die
Chemnitzer Handschuh-Fabrik
Jopengasse 23,
will ihr Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen noch vor Jahresschluß räumen.
Die Chemnitzer Handschuh-Fabrik.

Cotillon-Orden
höchst elegant, von 3 Sgr. an,
Neujahrskarten
in großer Auswahl empfiehlt
J. L. Preuss,
Portechaisengasse No. 3
nahe der Post.
Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (3363

Neujahrskarten
empfehle zu billigen Preisen in schöner Auswahl.
Carl Reeps,
Hundegasse No. 15, vis-à-vis der Post.

Th. Hempel,
vorm. **J. Rakau,** Heiligegeistg. 33,
empfiehlt **Neujahrs- und Gratulations-Karten** in neuesten Mustern und großer **Auswahl** bestens, **Th. Hempel.**

Fetten Räucherlachs,
Delicate Spickgänse,
Gothaer Cervelatwurst,
Astrachan. Perl-Caviar,
Astrachan. Schotenkerne,
Magdeburger Sauerkohl,
Serdines à l'huile,
Russische Sardinen,
Spick-Aal,
Gelée-Aal
empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Amerik. Schmalz
in Original-Fässern, versteuert und unversteuert, ab hier und Dirschau, hat auf Lager
A. v. Zynda, Danzig.

Teinture Végétale.
Ein von der Hohen Kgl. Sächs. Medicinalbehörde geprüftes, als vollkommen zweckentsprechendes und den Haaren in keiner Weise als nachtheilig anerkanntes
Haarfärbemittel.
Mittelst dieser Tinctur kann man den Haupt- und Barthaaren jede gewünschte Nüance dauernd ertheilen und bedarf es nur für das nachwachsende Haar einer zeitweiligen Nachfärbung.
Das Carton mit 2 Flacons und Bürsten kostet 20 Sgr. und 1 Rp.
Bruno Börner,
Coiffeur in **Dresden.**
Depot in Danzig bei
Richard Lenz, Brodbänkeng. 48,
vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Ein großer höchst eleganter viersitziger russisch. **Schlitten,** 1 **Jagdschlitten** und 1 ganz verdeckter Schlitten stehen Vorstädtischen Graben No. 54 zu verkaufen. (3395

Berliner Pfannkuchen,
mit verschiedenen Füllungen,
à Dtz. 5 und 10 Sgr., sowie die beliebten Orangen-Punschpfannkuchen, auch täglich Neustadt-Eberswalder Spritzkuchen empfiehlt die Conditorei und Wiener Café von
Th. Becker,
Heiligegeistgasse No. 24.

Polnische Leinkuchen
offerirt
Otto Paulsen, Hundegasse 81

Neuer Cursus in der italienischen Buchführung, in der franz. und engl. Sprache. Gefäll. Anmeldungen v. 11—12 U. Vorm. u. 2—3 Nachm.
E. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Neuer doppelter Buchführungs-Cursus für Herren.
H. Hertell, Buchhalter,
Pfefferstadt No. 5¹, 4. Etage.

Privat-Unterricht
im kaufm. Rechnen, Wechselwesen, in der doppelten Buchführung und Correspondenz ertheile ich, nach wie vor, an Damen wie an Herren, Einzelnen als auch im Cirkel.
Denjenigen, welche sich einem Lehrcursus im Cirkel anschließen wollen, diene zur Nachricht, daß ein solcher **für Damen** Montag, den 5. Januar k. J., Nachmittags, für **Herren** Dienstag, den 6. Januar, Abends, beginnt.
Zur näheren Besprechung resp. Anmeldung bin ich in den Vormittagsstunden bereit. (3403
Im December 1873.
H. Lewitz, Holzgasse No. 21.

Zum 1. Januar möglichst werden 9000 Rp zur **1. Stelle auf ein städt. Grundstück** franco Courtage gesucht. Adr. sub 3427 in der Exped. d. Z. Taxe 27,000 Rp.

6000 Thlr.
sind auf sichere Hypothek sofort zu haben. Adr. sind in der Exped. d. Ztg. unter Bezeichnung des Grundstücks unter No. 3405 einzureichen. Dritte Personen verbeten.

Ein großes feuersicheres Geldspind billig zu verkaufen Langgasse No. 27 im Cigarrenladen.

---

2 fette Schweine
stehen zum Verkauf bei **Laskowski** in **Nanden** bei **Pelplin.**

Ein völlig neu ausgebautes Haus auf Langgarten, bestehend aus 8 eleganten Zimmern mit nach hinten gelegenen Küchen und Waschküche, Canalisation und Wasserleitung, Garten, Pferdestall, Wagenremise, Holzgelaß, Boden und Keller, ferner ein großes Stück Wiese, durchgehend nach Langgarter Wall, soll aus freier Hand verkauft oder im Ganzen vermiethet werden. Näh erfährt man Hundeg. 122, Hof, von 1—2 Uhr Nachmittags.

Mein Grundstück Palschau No. 9, mit 3 Huf. culm. Land u. neuen Gebäud., will ich unt. günstigen Bedingungen verkaufen, dieselben sind jederzeit bei mir zu erfahren.
G. R. Claassen.

Ein Commis
(Materialist), wird für auswärts zum 1. k. M. gesucht. Polnische Sprache wäre erwünscht. Meldungen Ankerschmiedegasse 4, Eingang Dienergasse, parterre, Morg. von 9—10 und Abds. von 7—10 Uhr. (3396

Für mein Destillations- und Material-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, gut empfohlenen Verkäufer mit schöner Handschrift und Kenntniß der polnischen Sprache. Nur solche junge Leute werden berücksichtigt, die ihre Zeugnisse einsenden.
E. E. Schnaase
3397) in **Berent** W./Pr.

Eine junge Dame wünscht sich in der Küche auszubilden, entweder in einem Hotel oder auch in einer feinen Familie, dieselbe würde der Hausfrau gleichzeitig eine Stütze sein. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 3406 erbeten.

Eine tüchtige Verkäuferin, welche in Putzarbeiten Wissenschaft hat, kann zum 1. Januar oder Februar eintreten bei
3419) **S. Abramowsky.**

Große gewölbte Kellerräumlichkeiten, zum Lager oder Verkaufsstelle für Wein oder Bier passend, am Langenmarkt gelegen, sind von sogleich zu vermiethen.
Adressen mit zu offerirender Miethszahlung nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3430 entgegen.

Ein großer gewölbter Keller (Eiskeller) in der Hundegasse ist sof. zu vermiethen. Näheres Langgasse 13.

Langgarten 71 ist ein möblirt. Zimmer für 1 oder 2 anständ. junge Leute mit auch ohne Beköstigung zum 1. oder 15. Januar zu vermiethen. (3417

Ein Pferdestall zu 3—4 Pferden nebst Wagengelaß, nahe am Holzmarkt gelegen, ist von sogleich zu vermiethen. Näheres 2. Damm No. 12. (3415

Langefuhr No. 13 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet, verschließbarem Entree, Speisekammer, Küche, Bodenstube, Boden nebst Balkon und Keller, auch Eintritt in den Garten, die ganze Wohnung neu decorirt, vom 1. April 1874 zu vermiethen.

St. Marien-Kirchen-Gemeinde.
Die wahlberechtigten Mitglieder der St. Marien-Ober-Pfarrkirche werden gebeten, sich
Montag, den 29. December, Abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses
behufs definitiver Feststellung der Wahllisten für die Gemeinde-Aemter einfinden zu wollen.
Das Comité.

Naturforschende Gesellschaft.
Zur außerordentlichen Versammlung am **Freitag, den 2. Januar 1873** (dem 131. Stiftungsfeste) **7 Uhr,** in der **Aula der Realschule zu St. Johann,** wird hierdurch eingeladen.
Jahresbericht für 1873 erstattet vom Director, wissenschaftliche Mittheilungen.
3432) **Bail.**

Turn- u. Fecht-Verein.
Außerordentliche Haupt-Versammlung
Dienstag, den 30. December, Abends **pünktlich** 8 Uhr, im oberen Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkengasse. — Die Tagesordnung wird am genannten Abend bekannt gemacht werden.
Nachher Weihnachtsfeier.
Sämmtliche Mitglieder, wie auch die **geehrten Turnfreunde,** werden um gefällige Theilnahme ersucht.
3390) **Der Vorstand.**

Die Mitglieder des Sängerbundes und alle Freunde desselben werden ersucht, sich zu einer Versammlung Dienstag, den 30. d. M., Abends 7 Uhr, in dem Local Langermarkt 23 (Ecke) gefälligst einzufinden.

Der auf den 6. Januar angekündigte
BALL
der Casino-Gesellschaft
findet **nicht** statt.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Dienstag, 30. Decbr. (4. Abonnem. No. 9.) **Der fliegende Holländer.** Romantische Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner.
Mittwoch, 31. Decbr. bleibt das Theater geschlossen.
Donnerstag, 1. Januar. (4. Abonn. No. 10.) **Heydemann und Sohn.** Lebensbild mit Gesang von H. Müller und E. Pohl. (**Minna Pägelow: Frau Lang-Ratthey.**)

Selonkes Theater.
Dienstag, 30. Dec., Nachmittags 3 Uhr,
Große Kinder-Vorstellung,
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Neubours;** derselbe wird in dieser Vorstellung die besten und passendsten Touren aus seinem Repertoire auswählen und die **junge Welt** mit **hervorgezauberten Präsenten** versehen, sowie einige Salon-Kunst-Stücke **erklärend zum Besten** geben.
Abends 7 Uhr: **Gastspiel des Hrn. Neubours** und **Theater-Vorstellung.**

Verloren.
Sonnabend 4½ Uhr ist von der Langgasse 42 bis Gerbergasse 11 ein rothledernes Portemonnaie mit 18 Thlr. verloren. Wiederbringer erhält Belohnung Gerberg. 11, 1 Tr.

Verloren.
Am Sonnabend Nachmittag, zwischen 3 und 3½ Uhr, ist auf dem Wege vom Fischerthor bis zur Hälfte des Poggenpfuhls ein künstliches Zahngebiß verloren.
Gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Der Herr, welcher am Sonntag Mittag in der Gambrinushalle seinen seidenen Regenschirm vertauscht hat, wird höflichst ersucht, denselben dort einzutauschen.

Tanzunterricht.
Freitag, den 2. Jan., beginnt der neue Cursus meines Tanzunterrichts. Meldungen bitte ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr Jopengasse No. 4 zu machen.
Albert Czerwinski.

An H. Meine Wohnung ist Ort und Stelle In Deinem Belieben. L. Fr.

Für die Witwe des verunglückten Arbeiters **Post** gingen ferner ein von: D. G. 2 Rp, B. Kabus 2 Rp.
Fernere Beiträge nehmen entgegen: Felix Behrend, O. Apfelbaum, R. Petschow und die Expedition der Danziger Zeitung.

Für Frau Post
sind eingegangen von J. S. 1 Rp., S. C. F. 1 Rp. Zusammen 38 Rp. 7½ Sgr.
Gaben nimmt entgegen
die Expedition d. Danz. Ztg.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.